

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbmöndlich 70 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inmerdeutschen
Verkehr monatlich 1.80 M. : Einzelnummern 10 Pf.
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparasse Neuenbürg
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm.-Ges.
Häberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einsehl.
Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gsch in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 259 Fernruf 179 Wildbad, Montag, den 3. November 1924 Fernruf 179 Jahrgang 59.

Gut Ding braucht lang Weil

Und lange, sehr lange hat es gedauert, bis die beiden „Königsfinder“, der Sowjetmann und die Marianne zusammenkamen. Am 28. Oktober, dem 6. Todestage der österreichisch-ungarischen Monarchie, hat Frankreich den „Verband der sozialistischen Sowjetrepubliken“ als „Regierung der Gebiete des früheren Russischen Reiches“ anerkannt. Mit anderen Worten: es soll ein Gesamtabkommen zwischen den beiden Ländern getroffen werden (im Januar sollen darüber in Paris die Verhandlungen beginnen). Es sollen die diplomatischen Beziehungen sofort zwischen den beiden Staaten wiederhergestellt werden, so daß sie gegenseitig ihre Botschafter austauschen. Neue Handelsverträge sollen nützliche Verhältnisse zwischen beiden Ländern herstellen und somit die alte Freundschaft erneuert werden.

Ja, die alte Freundschaft! Wir Deutschen wissen ein Lied von dieser russisch-französischen Freundschaft zu singen. Man weiß es heute und weiß es als unumstößliche geschichtliche Tatsache, daß sie einzig und allein die Ursache zum Weltkrieg abgab. Von dem Augenblick ab, wo der Draht zwischen Berlin und St. Petersburg abgerissen war — weniger durch unsere Schuld! — hat Frankreich, das seit 1871 unablässig auf Rache für Sedan sann, seine Hand nach der Rema ausgestreckt, und dort hat der unerfüllte Panikvismus sie sofort ergriffen und nicht mehr fahren lassen. „Beschaffst du mir Elah-Lothringen, so sollst du dafür Konstantinopel haben“ — in diese Formel kann man den Inhalt jenes verhängnisvollen Bündnisses fassen, das zur Katastrophe für ganz Europa führte. Poincaré war Kuppeler und Trauzeuge bei dieser Mißheirat. Und als der eine Teil dieses Zweckbündnisses elendig zusammenbrach, da zog sich der andere mitteleblos zurück. Wieder einmal hieß es: „Ihr führt ins Leben uns hinein, ihr laßt den Armen schuldig werden, dan: überlaßt ihr ihn der Pein; denn alle Schuld rächt sich auf Erden.“ Ja, Frankreich war sogar so unartig und unritterlich, daß es Moskau die Rechnung über die Vorkriegsschulden präsentierte, Anteile, die es doch seinerzeit dem zaristischen Rußland ausgesprochen zu dem Zweck gegeben, ja förmlich aufgedrungen hatte, damit es seine Rüstungen vervollkommene und strategische Bahnen baue, die wirtschaftlich so gut wie wertlos waren.

Die Sowjetherren erklärten aber fastlächelnd: Das gebe sie nichts an, das neue Rußland zahle die Schulden des Jaren nicht. Ob in dem „Gesamtabkommen“, das nun bald getroffen werden soll, dieser heikle Punkt geregelt wird? Wird wohl Herriot nichts anderes bleiben, als durch diese 20 Milliarden Goldfranken einen dicken Strich zu machen. Denn Sowjetrußland hat kein Geld, nicht einmal zur Tilgung der 50 Millionen Pfund, die es zur Befriedigung von englischen Privatanprüchen (Beschlagnahme englischen Privateigentums durch die Bolschewisten) zahlen soll. Selbst hierfür will es nach einem Geheimvertrag vom 8. August, der Mac Donald das Amt kostete, vorher eine englische Anleihe von 30 Millionen Pfund haben.

Also Frankreich wird auch nach der Wiederaufnahme der alten freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland nicht auf seine Rechnung kommen. Es hatte nun einmal Herriot dutzendmal seinen Wählern versprochen, daß, wenn er ans Ruder komme, die Sowjetrepublik anerkannt werden sollte. Es sind also innerpolitische Gründe, die ihn so weit brachten. Freilich, Frankreich ist bei der neuen Freundschaft nicht so ganz wohl. Daher die Klausel, „daß die Richteinmischung in innere Angelegenheiten die Regel für die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sein soll.“ Und in Moskau hat man auch sofort diese Formel als „unerlässliche Bedingung“ angenommen.

Uns Deutschen haben die Herren in Moskau genau dasselbe versprochen. Deshalb rollt der verführerische Goldrubel dennoch recht lebhaft in Deutschland. So wird's auch in Frankreich gehen. Die Sowjetherren schaffen nun einmal für die Weltrevolution. Das ist ihre Lebensaufgabe. Ueberallhin in der Menschheit soll das bolschewistische Pulver gestreut werden, in China so gut wie in Deutschland, und hier so gut wie in England und Frankreich, und überall soll's einmal losgehen.

Die französische Annäherung an Moskau ist keine Schutzmaßnahme gegen die Weltpropaganda des Bolschewismus. Im Gegenteil! Eher eine Brücke dafür. Und schon zeigen sich andere Staaten für den Versuch nicht ganz abgeneigt. Von der jugoslawischen Regierung liegt bereits eine derartige Erklärung vor. Selbst aus New York hört man von ähnlichen Absichten. Allerdings in beiden Fällen mit der bedeutsamen Einschränkung, man wolle vorher das Ergebnis der französisch-russischen Annäherung abwarten. Das wird sich allerdings sehr empfehlen.

Neue Nachrichten
Der neue Generalagent
Berlin, 2. Nov. Der neue Generalagent für die Entsch-

Tagesspiegel

Das Reichskabinett hat den Reichshaushaltsplan für 1925 genehmigt.

General Ludendorff kündigt an, daß er nach seiner Rückkehr nach München sein Material zu dem bekannten Ehrenhandel mit dem Kronprinzen Rupprecht veröffentlichen werde.

In der Verhandlung der Völkerbundsrats über die Ausweisung der 1000 Griechen aus Konstantinopel haben die Vertreter der Türkei und Griechenlands den Vorschlag angenommen, den Streit einem Schiedsgericht vorzulegen.

Der irische Radikale De Valera wurde wegen einer Rede in einer verbotenen Versammlung in Belfast (Ulster) zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Die spanischen Generale Berenger und Darabia sind zu je 6 Monaten Festungshaft verurteilt worden, weil sie an einer politischen Versammlung teilgenommen haben.

Der Finanzausschuß des argentinischen Abgeordnetenhauses hat die Aufhebung der Gesandtschaft beim Vatikan beschlossen.

In der Nähe von Teheran wurde ein englischer Unteroffizier namens Cox von einem Perjer getötet. Der Engländer soll den Perjer angegriffen haben.

Die Dienstverhältnisse in der Reichsbahn-Gesellschaft
Berlin, 2. Nov. Von unterrichteter Seite wird den Blättern mitgeteilt: Nach § 19 des Reichsbahngesetzes sind die Rechts- und Dienstverhältnisse des Personals der Reichsbahn-Gesellschaft durch eine Personalordnung zu bestimmen, die von der Gesellschaft unter Beachtung der Befehle zu erlassen sind. Das Reichsbahngesetz und das Reichsbahnpersonalgesetz haben nun auf verschiedenen Gebieten größeres und geringeres Recht, als in den Rechtsbeziehungen zwischen der Reichsverwaltung und den Reichsbeamten bestehen. An diesen Gesetzeszustand ist auch die zu erlassende Personalordnung gebunden. Unbegründet aber ist die vielfach verbreitete Annahme, daß die bisherigen Grundzüge des Berufsbeamtenrechts durch einen Übergang zum Angestelltenrecht beseitigt wurden oder daß die Gesellschaft dazu übergehen wolle, das unklübbare Beamtenverhältnis nach und nach in ein kündbares zu verwandeln. Im übrigen werden aus Anlaß der Verhandlungen mit den Personalvereinigungen und den Gewerkschaften verschiedene berechnete Wünsche nach und nach Berücksichtigung finden. Die Bearbeitung der Personalordnung ist im übrigen noch nicht abgeschlossen.

Generalinspektion
Berlin, 1. Nov. In der Zeit vom 8. September bis zum Beginn der „Generalinspektion“, bis zum 25. Oktober, sind im ganzen 793 Visitationen durch die Ueberwachungskommission ausgeführt worden. Hiervon entfielen auf Truppenstäbe 136, Zugsämter 117, Dienststellen in der Heeresverwaltung 83, Polizei 205 und Fabriken 252.

Bürgermeisterwahl
Essen, 2. Nov. Die Wahl des Staatssekretärs Bracht, Vorsitzs der Reichstanzlei, zum Bürgermeister von Essen ist gesichert, falls Bracht die Wahl annimmt.
Die Stadtverordneten von Bochum wählten mit 19 von 49 abgegebenen Stimmen den Ministerialrat Dr. Roer-Berlin (Demokrat) zum Bürgermeister. Der Bewerber des Zentrums erhielt 16 Stimmen. Weiße Zettel wurden 19 abgegeben. Rür wurde von den Demokraten und Sozialdemokraten gewählt.

Die Lohnbewegung der Eisenbahner
Elberfeld, 2. Nov. Die vier Bezirksleitungen der Eisenbahnerverbände des Bezirks Elberfeld beschloßen, sich mit dem Bescheid der Verwaltung der Eisenbahngesellschaft nicht zu beunruhigen und sofort neue Vorstellungen zu erheben. Die Ablehnung ihrer Forderungen sei nicht vereinbar mit der Bewilligung der Gehälter für Direktoren und Verwaltungsrat. So erhalte z. B. der Generaldirektor, der frühere Reichsminister Deseer einen Gehalt von 100 000 M neben anderen Vergünstigungen.

Die Sozialisten und Herriot

Paris, 2. Nov. Gestern trat der Landesausschuß der Sozialistischen Partei zusammen zu einer Beratung, ob dem Kabinett Herriot die Unterstützung der Partei weiter gegeben werden soll. Die Haltung Herriots wurde teilweise heftig angegriffen. Er habe in der Forderung der Wiedereinstellung der (beim letzten Streik entlassenen) Eisenbahner den Eisenbahngesellschaften vollständig nachgegeben, die nur solche Eisenbahner wieder einstellen, die ihnen politisch und gewerkschaftlich nicht persönlich erscheinen. Es wurde eine Abordnung an Herriot abgeandt, die anscheinend von ihm befriedigende Zusagen erhielt. Der Ausschuß beschloß, das Abkommen Herriots mit den Eisenbahngesellschaften sei als ein Anfang zu betrachten, die Partei verlange aber die lückenlose Wiedereinstellung. Boretti scheint der Bruch der Sozialisten mit den Radikalen (Herriot), der den Sturz des Kabinetts bedeuten würde, abgewendet zu sein.

Zwei französische Botschaften in Ossen

Paris, 2. Nov. Zum französischen Botschafter in Moskau wurde der Schriftleiter des „Temps“, Herbetie, ernannt. Um durch diese Bevorzugung Sowjetrußlands Bosen nicht vor den Kopf zu stoßen, soll die französische Gesandtschaft in Warschau zu einer Botschaft erhoben werden.

Das englische Wahlergebnis

London, 2. Nov. Das endgültige Wahlergebnis ist: Konservative 415 (bisher 259), Liberale 44 (158), Arbeiterpartei 152 (193), Wilde 4 (6).

Die weiblichen Kandidaten haben bei der Wahl schlecht abgeschnitten. Acht Frauen, drei Mitglieder der Arbeiterpartei, drei Konservative und zwei Liberale, die sämtlich bereits dem letzten Parlament angehört, und 41 weitere Frauen waren als Kandidaten aufgestellt. Von den acht Frauen, die früher dem Parlament angehört, sind fünf im Wahlkampf unterlegen; von ihnen gehörten drei der Arbeiterpartei, zwei den Liberalen an. Die drei konservativen Kandidatinnen wurden gewählt.

Paris, 2. Nov. Der „Matin“ berichtet, in London sei man von der Regierung Herriot nicht erbaut. Baldwin habe als Privatperson an Herriot mitteilen lassen, er (Herriot) habe sich dem nun aufs Haupt geschlagenen Mac Donald zu sehr verpflichtet und sei Sowjetrußland zu weit entgegengekommen. Die nächste britische Regierung werde die von Mac Donald an Moskau gemachten Zugeständnisse widerrufen. Auch in der Annäherung an Deutschland gehe Herriot weiter als England. (Gemeint sind wahrscheinlich die industriellen Abmachungen, von denen die Engländer eine Benachteiligung für sich befürchten.)

Der „Petit Parisien“ meldet aus London, die Politik Englands werde auf ein Zusammengehen mit Frankreich gerichtet bleiben. Sie werde das Londoner Abkommen (Davies) übernehmen, dagegen hänge die Bestätigung des Genfer Protokolls (Schiedsgericht usw.) von der Meinung der Dominions und vom Urteil der militärischen Sachverständigen ab.

Chamberlains politische Grundzüge

London, 2. Nov. Allgemein wird angenommen, daß im neuen konservativen Kabinett Austin Chamberlain das Außenministerium übernehmen werde. In einer Rede legte er folgende Grundzüge dar: Engste politische Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten in den großen weltpolitischen und wirtschaftlichen Fragen wie Abrüstung, Schiedsgericht, Umformung des Völkerbunds, Kriegsschulden und endgültige Lösung der Entschädigungsfrage, Fernhaltung jeder verwirrenden Einmischung, Verminderung der Reibungsflächen im Nachkriegseuropa und Verhinderung künftiger Bündnisgruppierungen. England sei bereit, Frankreich und Belgien gegen einen unerwarteten deutschen Angriff zu schützen, doch müssen die im Friedensvertrag festgesetzten Grenzen Deutschlands gesichert werden, wenn es den Friedensvertrag ehrlich erfülle und die Abrüstung durchgeführt habe.

Die Lage in China

Paris, 2. Nov. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Peking, die Lage von Tientsin, wo sich das Hauptquartier Wupeifus befinde, sei gefährlich, da Tausende von dem geschlagenen Heer von Tscheking aus Shanghai anrückten. Die Haltung dieser Soldaten sei ungewiß.
Nach einer Mitteilung Tschangholins haben die mandchurischen Truppen die Städte Schanhaiwan, Schingwangtan und Peitaiho eingenommen. 30 000 Anhänger der Begner (Truppen?) seien gefangen genommen und 100 Kanonen erbeutet worden.

Vom Franzosengericht

Landau, 2. Nov. Vor dem Militärpolizeigericht Landau hatte sich der Detan und Kirchenrat Jakob Grieg aus Bad Dürkheim als Verfasser eines Auflasses im Evangelischen Kirchenboten zu verantworten, weil dieser Auflass nach Auf-



fassung des Gerichts „die Würde und Sicherheit der Befehlsstruppen beeinträchtigt“. Griech wurde zu 20 Mark Geldstrafe, der Drucker des Blatts zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Das Kriegsgericht verurteilte den Baumschulbesitzer Heinrich Zipp in Speierdorf, weil er einen Turnvereinsausflug ohne vorherige Anmeldung bei der besorgenden Macht veranstaltet hatte, zu 50 Mark Geldstrafe.

Der Bombenübungsplatz

Speier, 2. Nov. Der Gemeinderat des Dorfes Dudenhofen bei Speier hat sich nochmals mit der von der französischen Besatzung gestellten Forderung auf Ueberlassung eines wertvollen Hochwaldbestandes für die Anlage eines Bombenabwurfplatzes beschäftigt. Die französische Militärbehörde besteht nach wie vor auf der Errichtung des Bombenabwurfplatzes für französische Flieger. Durch die Errichtung des Bombenabwurfplatzes wird auch die Stadtgemeinde Speier betroffen, da ein Teil des in Betracht kommenden Waldgeländes auf Speierer Gebiet liegt. Der Gemeinderat von Dudenhofen hat abermals den Wunsch und die Hoffnung ausgedrückt, daß die Besatzung von ihrem für die Gemeinde Dudenhofen verhängnisvollen Plan Abstand nehmen möge.

Württemberg

Stuttgart, 2. Nov. Der Kampf um den Interimstheaterplatz. Der Plan der Oberpostdirektion, auf dem früheren Interimstheaterplatz beim Neuen Schloß, auf dem im Sommer die Gartenbauausstellung veranstaltet worden war, ein Postpaketzustellamt mit einem Gebäude der Oberpostdirektion zu erstellen, hatte einen lebhaften Widerstreit der Meinungen verursacht. Zur Klärung der Frage hat das würt. Staatsministerium zu einer Besprechung eingeladen, zu der außer den Mitgliedern der Regierung Abgeordnete aller Parteien, Vertreter staatlicher und städtischer Behörden und Sachverständige in großer Zahl erschienen waren. Staatspräsident Bazille berührte in der Eröffnungsansprache die Gründe, die für und wider die Erbauung des Zustellamts auf dem Platz in Frage kommen. Er erklärte, daß der Platz nur dann in Betracht kommen könnte, wenn jede Möglichkeit, ein anderes Gelände zu bekommen, ausgeschlossen wäre. Ministerialrat Ruhn vertrat den Standpunkt der Finanzverwaltung. Diese hält an dem Bau auf dem Interimstheaterplatz fest, weil bei Freihaltung des Platzes die Staatskasse große finanzielle Verluste erleide. Der Vorsitzende des Landesamts für Denkmalspflege, Prof. Schäfer, rief dem Kultministerium, alle Möglichkeiten zu erschöpfen; der Platz solle von der Bebauung ein für allemal freigehalten werden. Das Gelände müsse als Naturdenkmal für immer erhalten bleiben. Auf dem gleichen Standpunkt steht Professor Fichte vom Landesbauamt. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager wies auf die unsicheren Untergrundverhältnisse in der Umgegend des Interimstheaterplatzes hin, die ein rasches Bauen überhaupt nicht gestatten. Die Stadtverwaltung sei der Ansicht, daß der von der Industriehof A.-G. zur Verfügung gestellte Raum auf dem Gelände des alten Bahnhofs (Baublock 4) nochmals auf seine Eignung geprüft werde. Hier müßten auch keine Wohnungen geräumt werden, wie bei anderen Plätzen. Präsident Rejzer von der Oberpostdirektion erklärte, daß sich die von ihm vertretene Behörde nicht auf den Interimstheaterplatz versteife. Sie sei bereit, auf den neuen Vorschlag der Stadtverwaltung hin nochmals in Verhandlungen hierüber einzutreten, unter der Voraussetzung, daß die finanziellen Forderungen seitens der Industriehof A.-G. nicht zu hoch gestellt werden. Staatspräsident Bazille anerkannte das Entgegenkommen der Oberpostdirektion und sprach die Hoffnung aus, daß sich infolgedessen doch noch eine glückliche Lösung finden lassen werde.

Vom Landtag. Die Abgg. Prof. Mergenthaler und Dr. Steiger (Völkisch) weisen in einer Kleinen Anfrage auf die Notlage hin, in die viele Referendare, die Söhne abgebaute Beamten und sonstiger Volksgenossen, die durch die Geldentwertung und Nichtaufwertung um ihre Ersparnisse betrogen worden sind, durch den Wegfall des Unterhaltzuschusses infolge der Abbaumassnahmen in große Notlage geraten sind und ihre Ausbildung nicht zu Ende führen können. Die Folge würde sein, daß künftig in der Hauptsache die Kreise der Kriegs-, Revolutions- und Inflationsgewinnler den Nachwuchs für das staatliche Beamtenum liefern. Da eine solche Entwicklung nicht dem Wohl des Volks dient, wird an das Staatsministerium die Frage gerichtet, was es zu tun gedenke, um dieser Notlage abzuhelfen.

Auf die Anfrage des Abg. Bod teilte das Ministerium mit, daß die würt. Regierung wegen der Beendigung der in Württemberg begonnenen Eisenbahnbauten, u. a. der Linien Schömberg-Rottweil und Ruffingen-Spaichingen, wiederholt bei der Hauptverwaltung in Berlin vorstellig geworden sei. Es stehen aber keine Mittel derzeit zur Verfügung. Die Lösung der Geldfrage würde durch eine Opferwilligkeit der Amtsbehörde Rottweil und der beteiligten Gemeinden wesentlich erleichtert werden. Die beiden genannten Linien sollen sicher ausgebaut werden.

Seinen achtzigsten Geburtstag feiert am 3. November Herr Otto Beschle, der erste Schriftleiter und jahrzehntelange Besitzer der Druckerei und des Verlags der „Ehlinger Zeitung“. Der in Ravensburg geborene Jubilar kam 1868 als Buchhändler nach Ehlingen, wo er bei der Verlagshandlung J. J. Schreiber Stellung nahm. Drei Jahre später übernahm er die Schriftleitung des neu gegründeten Verlags der „Ehlinger Zeitung“, wurde nach kurzer Zeit deren Teilhaber und 1872 alleiniger Inhaber. Erst 1919, nach mehr als 50 Jahren überaus erfolgreichen Wirkens, zog er sich vom Geschäftselben zurück. Es war ihm möglich, die „Ehlinger Zeitung“ zu ihrer heutigen achtunggebietenden Größe und Bedeutung zu führen. Dem Verein Württ. Zeitungsverleger gehört der Jubilar seit Gründung dieses Vereins an, wo er sich durch sein reiches Fachwissen stets besonderer Wertschätzung erfreute.

Fahrradkliebe. In den letzten Monaten wurden in Stuttgart über 40 Fahrradkliebe gemeldet, wovon 15 Räder wieder beigebracht werden konnten. Nun ist es der Kriminalpolizei gelungen, vier Mitglieder der Diebesbande festzunehmen, und zwar den 25jährigen Friseur Hermann Reicher aus Berlin, den 27jährigen Kaufmann Julius Baumhauser von Stuttgart, den 20jährigen Schlosser Walter Schuster von Stuttgart und den 25jährigen Hilfsarbeiter Adoff Sacke von Ehlingen. Die Diebe haben die Fahrräder meist außerhalb Stuttgarts verkauft. Verschiedene hehrliche Abnehmer wurden der Staatsanwaltschaft angezeigt. Man kann annehmen, daß es sich bei den Angeboten von Rädern durch Unbekannte stets um Diebesgut handelt. Es ist daher vor solchen Käufen zu warnen; die Käufer können in die Gefahr kommen, wegen Hehrerei belangt zu werden.

Am Freitag wurde dem Boten einer Zeitungsredaktion in Stuttgart, während er im Postamt Zeitungen abholte, im Posthof das Fahrrad gestohlen.

Zwei Burschen aus Konstanz, der 18jährige Schneider Hermann Niedermann und der 21jährige Hausdiener Rudolf Rauch, machten im August eine Reise durch Baden und Württemberg und lebten vergnügt vom Ertrag ihrer erfolgreichen Taschendiebstähle. In Stuttgart erzielte sie das Geschick, als sie über die Verteilung eines frischen Diebstahls in Streit gerieten und dabei festgenommen wurden. Das Amtsgericht behandelte die Burschen ziemlich milde und landte den Niedermann auf 10, den Rauch auf 5 Monate ins Gefängnis.

Heidenheim, 2. Nov. Vermist. Seit 16. Okt. wird die 49 Jahre alte Frau des Packers Kuhn von hier vermist.

Mergenthaler, 2. Nov. Gefährlicher Fund. Ein Knabe, der auf dem Schüttplatz ein Paket Pulver gefunden hatte, leerte den Inhalt in eine Heringsbüchse und entsündete das Pulver. Das Feuer verbrannte dem Kind Gesicht und Hände.

Tullingen, 31. Okt. Selbstmord. Die Leiche des seit 14 Tagen vermißten ledigen 38jährigen Messerschmieds Ernst Dieter wurde bei der „Rutschete“ aus der Donau gelandet. Dieter hat sich ertränkt.

Ulm, 31. Okt. Kirchendiebe. In der Stadtpfarrkirche ist in letzter Zeit der in der Antoniusnische befindliche Opferkasten wiederholt von unrechtmäßiger Seite entleert worden. Vor dem Bilde des hl. Antonius wurden die beiden versilberten Leuchter gestohlen.

Ehingen, 31. Okt. Rascher Tod. Frau Bogler von Oberdisingen, die mit ihrem dreijährigen Söhnchen nach Niedlingen fahren wollte, wurde auf dem Bahnsteig, als sie in den Zug einsteigen wollte, vom Schlage getroffen und war sofort tot.

Milchversorgung und Milchpreis

Die Württ. Landespreisstelle hat bei sämtlichen deutschen Städten von mehr als 100 000 Einwohnern eine Umfrage bezüglich der Milchversorgung veranstaltet. Die Erzeugerpreise schwanken zwischen 14 und 23 Pfg. Ueberrascht wird

man sein, daß den niedersten Erzeugerpreis mit 14 Pfg. die Stadt Düsseldorf meldet. Die Obergrenze von 23 Pfg. Erzeugerpreis melden die Städte Chemnitz, Mainz, Nürnberg für die aus dem (bayerischen) Allgäu bezogene Milch, während der Erzeugerpreis für das nordbayerische Bezugsgebiet erheblich weniger, nämlich nur 18 Pfg. beträgt. Auch in Stuttgart stellt sich der Erzeugerpreis für die aus dem (württembergischen) Allgäu bezogene Milch, die allerdings nur einen kleinen Teil der Gesamtzubehrs ausmacht, auf 23 Pfg. Für die Hauptlieferung beträgt der Erzeugerpreis in Stuttgart 20 Pfg. Beträchtlich wie die Erzeugerpreise gehen auch die Kleinverkaufspreise auseinander. Den niedersten Preis meldet Königsberg mit 22-24 Pfg., den höchsten Mainz mit 38 Pfg. Die Abweichung zwischen dem niedersten und dem höchsten Preis beträgt 15 Pfg. gleich 65,2 v. H., ist also fast genau gleich stark, wie beim Erzeugerpreis. Den nächst höchsten Preis mit 36 Pfg. melden die Städte Dresden (wo aber seit 16. Sept. eine Ermäßigung) auf 35 Pfg. eingetreten sein wird), Leipzig sowie Stuttgart, das somit hinsichtlich der Höhe des Kleinverkaufspreises eine sehr hervorragende Stellung einnimmt. Was schließlich des Spannungsverhältnis zwischen Erzeuger- und Kleinverkaufspreis betrifft, so zeigen sich auch hierin ganz beträchtliche Unterschiede, die bis zum doppelten und darüber betragen. In den Städten mit hoher Spannung gehört insbesondere auch Stuttgart; die Spannung berechnet sich hier bei einem für die Hauptlieferung geltenden Erzeugerpreis von 20 Pfg. und einem Kleinverkaufspreis von 36 Pfg. zu 80 v. H., dagegen beträgt sie in München, das einen etwas höheren Erzeugerpreis (21 Pfg.) aber einen Kleinverkaufspreis von nur 34 Pfg. hat, 61,9 v. H.

Stuttgart, 31. Okt. Vom Landtag. Im Finanzausschuss wurde gestern über die Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses für die würt. Beamten verhandelt. Sie bedeutet, angeschlossen an die Verordnung des Reichsfinanzministeriums vom Okt. ds. Js., eine wesentliche Besserung für die würt. Beamtenenschaft. — Die Stadt Stuttgart wird in die neugeschaffene Sonderklasse eingewiesen. In 14 A. gehören nunmehr: Feuerbach, Ludwigsburg u. Ehlingen, 62 Gemeinden gehören künftig zu Ortsklasse B des Wohnungsgeldtarifs, 103 Gemeinden zu Ortsklasse C, Ortsklasse E fällt weg. Die Neuregelung erfordert einen jährlichen Mehraufwand von 2,6 Millionen Mk. Sie bringt auch den Pensionären eine kleine Verbesserung ihrer Bezüge. In einer Entschließung wurde die Staatsregierung ersucht, bei der Reichsregierung auf die besondere Berücksichtigung kinderreicher Familien und auf einen angemessenen Ausgleich zugunsten der unteren Beamtengruppen hinzuwirken. Die neuen Sätze werden auf den 1. Nov. zur Auszahlung gebracht.

Baden

Karlsruhe, 31. Okt. Wie schon kurz gemeldet, tritt der badische Landtag am 7. November wieder zusammen. Die erste Sitzung ist auf vormittags 11 Uhr angesetzt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer des Landtags, die Wahl der Ausschüsse und die Wahl des Staatspräsidenten und seines Stellvertreters.

Die zweite Sitzung findet an dem gleichen Tage nachmittags 3.30 Uhr statt. Die Tagesordnung umfasst folgende Punkte: Anzeigen neuer Eingänge, sodann mündliche Berichte des Landständischen Ausschusses und Beratung über die Prüfung der Rechnungen für das Jahr 1922: 1. der Amortisationskasse (Berichterst. Abg. Seubert, Zentrum), 2. des Domänengrundbuchs (Berichterst. Abg. Glockner, Demokr.) 3. der Reichseisenbahnschuldentilgungskasse (Berichterstattung Abg. Marum, Soz.).

Karlsruhe, 31. Okt. Unabhängig von einer etwaigen anderen Stellungnahme im Reich und anderen deutschen Ländern hat der Landesauschuss der Deutschnationalen Volkspartei in Baden in seiner Sitzung am 26. Oktober in Karlsruhe folgenden Beschluß gefasst: „Mit der Deutschen Volkspartei, dem Badischen Landbund und der Wirtschaftlichen Vereinigung sind Verhandlungen zu führen mit dem Ziel, die genannten Parteien zu einem gemeinsamen Wahlvorschlag für die Reichstagswahl zusammenzuschließen. Als Richtlinie gilt, daß die Verhandlungen in einem der Bedeutung der Sache entsprechenden entgegenkommenden Sinn zu führen sind und an Nebenabsichten nicht scheitern dürfen. Im Fall, daß sich die eine oder die andere Gruppe dem Zusammenschluß verweigern sollte, sind die Verhandlungen mit

Ein Felsen ist der Mann, der nur erglüht,
Wenn trozig er den Himmel sich erhoben,
Rück ihm schleudernd seiner Sonne Strahlen;
Ein stiller See des Weibes weich Gemüt,
Das still empfängt das Licht von oben,
Darin sich die Himmel himmlischer noch malen.
G. Herwegh.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Sellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Gans-Heinz lächelte trübe. Eine bange Ahnung hatte sich seiner bemächtigt, die ihn nicht mehr losließ.

„Wahr überlegte er sich, ob es nicht am besten wäre, dem Freunde bei der nächsten Gelegenheit sein Herz anzuschnitten, ihn zu bitten: Laß mir mein Glück, — nimm es mir nicht! Ich liebe Anneliese, — ich kann nicht leben, wenn du sie mir nimmst!“

Aber mit welchem Recht durfte er so sprechen? Noch kein Wort von Liebe war zwischen ihm und der Geliebten gesprochen worden. Und wenn Anneliese sich nun zugunsten Pauls entschied? Könnte er sie daran hindern? Wenn Anneliese ihn liebte, hätte sie nicht längst merken müssen, wie es um ihn stand? Aber nicht das kleinste Zeichen wies auf eine solche Abgilit hin.

Daß mit Paul eine Veränderung vorgegangen war, entging Gans-Heinz nicht, als der Freund gegen Mittag kam, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen.

Gans-Heinz blickte mit ängstlichem Forchten in das schöne gestreute Gesicht mit den dunklen ausdrucksvollen Augen, die heute ganz besonders froh und glücklich in die Welt zu blicken schienen. „Oder bilde ich mir das nur ein?“ fragte sich der Kranke.

„Was siehst du mich so an, alter Freund?“ lachte Paul.

Der Angeredete machte eine abwehrende Handbewegung.

„Ich — beneide dich, Paul!“

„Du — mich?“ machte der höchst verwundert. „Du — wie kommst du dazu? Du bist reich und unabhängig, kannst dir alles bieten, wozu du Lust hast, brauchst dir keinen Wunsch zu veragen, während ich von jeher gezwungen war, zu sparen, zu rechnen und schon als Gymnast Stunden gab, damit mein Studium der Mutter nicht allzu schwere Opfer auferlegte.“ Gans-Heinz lächelte trübe. „Ach, das Geld allein macht das Glück nicht aus!“

Eben wollte er dem Freund auseinanderlegen, was zu seinem Glück nötig war und was allein ihm das Leben lebenswert erscheinen ließ — da trat Frau Minna herein, ein Tablett tragend, auf dem zierlich geordnet das Mittagmahl für den Patienten stand.

„Schweester Brigitte sagte mir, daß Sie heute noch gar nichts gegessen haben, — was machen Sie für Streiche?“ schalt sie gutmütig. „Nun werde ich hierbleiben und nicht eher wieder gehen, bis Sie alles aufgegessen haben! Hier ist die kräftige Suppe, und dann die junge Taube, die Anneliese eigenhändig für Sie zubereitet hat. Sehen Sie nur, wie schön goldbraun gebraten, dazu das feine Kompott. Anneliese läßt guten Appetit wünschen und Ihnen sagen, sie wäre sehr böse, wenn Sie nicht alles aufäßen bis auf den letzten Bissen.“

Gans-Heinz lächelte und blinzelte wieder mit eigentümlichem Forchten auf den Freund, der heiter einstimmte: „Ja selbst habe heute morgen Fräulein Anneliese geholfen, die Tauben herzurichten. Ja, ja, ich lerne sehr viel von dem gnädigen Fräulein! Meine Mutter wird erstaunt sein über meine neuen Kenntnisse.“

Frau Minna sah plötzlich sehr ernst aus. „Wie mir Anneliese mittelste, wollen Sie heute nachmittag mit ihr und Fräulein Reich, der Tochter des Lehrers, einen Ausflug nach der Ruine auf dem Adlerstein machen?“

„Ja, gnädige Frau, das beabsichtigen wir allerdings.“ lautete die rasche Entgegnung.

„Aber ich fürchte — und mein Mann glaubt es auch —, daß wir heute noch ein Gewitter bekommen werden. Da wäre es doch ratsamer, den Ausflug zu unterlassen.“

„Ach, ein kleines Gewitter schadet uns nichts,“ lachte Paul unbesorgt.

„Aber ich ängstige mich, wenn Ihr unterwegs seid. — es sind gut drei Stunden zu gehen, und es gibt fast gar keine Gelegenheit, irgendwo Schutz zu suchen, wenn das Wetter losbricht.“

„Wir nehmen unsere Regenmäntel mit, dann kann uns der Regen wenig anhaben.“

Frau Minna schüttelte unmerklich den Kopf. Man sah es ihr an, daß sie nur ungern die Erlaubnis zu diesem Ausflug gab; aber sie hatte kein Mittel, ihn zu verhindern. So seufzte sie ein wenig und fügte hinzu: „Sie kennen die Macht unserer Gewitter nicht. Wenn in unser Tal ein Wetter herinkommt, tobt es stundenlang fort ohne Aufhören. Und Anneliese fürchtet sich doch so sehr vor solch heftigen Gewittern.“

„Wirklich? Davon hat sie mir noch gar nichts gesagt.“

Gans-Heinz hatte mit ängstlicher Spannung Rede und Gegenrede verfolgt. Immer trüber blickten seine Augen. Denn aus Pauls ganzem Wesen sprach eine so sichere Zuversicht, eine so ruhige Ueberlegenheit, daß Gans-Heinz seine Hoffnung mehr und mehr schwinden sah.

Gleich nach Tisch erschien Fräulein Reich mit ihrem Bruder, einem lang ausgehoffernden, schmachtigen Gymnastischen, der gegenwärtig der Ferien wegen zu Hause war und sich gern an dem Ausflug beteiligen wollte.

Unter Lachen und Scherzen erfolgte der Abmarsch. Frau Minna sah der kleinen Gesellschaft vom Fenster aus mit bangen Augen nach. Sie war eine scharfe Beobachterin und hatte bald herausgefunden, daß Paul Krüger auf Anneliese einen starken Eindruck gemacht und daß auch sie ihm längst nicht mehr gleichgültig war. Das erfüllte sie mit neuer Sorge; denn wenn ihr Lieblingsplan, aus Anneliese und Gans-Heinz ein Paar zu machen, sich nicht verwirklichen ließe, so war auch ihre Hoffnung, Lanned zu halten, vernichtet. Dann müßten sie das Gut in fremde Hände übergeben sehen.

(Fortsetzung folgt.)

dem Ziel des Zusammenschlusses der übrigen zu führen. Der Beschluß gilt natürlich sinngemäß auch für den Fall, daß wir in Baden gleichzeitig mit der Reichstagswahl noch Landtagswahlen bekommen sollten.

Der zweite Ausbau des Murg-Werkes am Schwarzenbachwerk ist am Donnerstag durch Fällung des Stollens in Betrieb genommen worden.

Pforzheim, 31. Okt. Ein 16 Jahre alter Probierer hat in seiner Wohnung eine giftige Flüssigkeit getrunken. Er mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ob Absicht oder Versehen vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. — Beim Legen einer elektrischen Leitung in einem Betrieb in der Enzstraße stürzte ein Mechaniker aus einer Höhe von zwei Metern von einer Leiter herab und erlitt schwere innere Verletzungen.

Pforzheim, 31. Okt. Beim Aufspringen auf eine Straßenbahn kam der 19 Jahre alte Maler Max Kühne zu Fall und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Heidelberg, 31. Okt. Von und nach der Bergstraße werden die Personenzüge 916, Darmstadt ab 8 Uhr vormittags nach Heidelberg und Mannheim, sowie 931, Heidelberg ab 9.35 vorm., Mannheim ab 9.34 vorm. nach Darmstadt bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen regelmäßig geführt. Sie fallen daher vom 1. November bis 31. März lediglich werktags aus.

Mannheim, 31. Okt. Eine 17 jährige Arbeiterin aus Biernheim zog sich in einem Fabrikbetrieb bei der Bedienung einer Dampffeder erhebliche Brandwunden zu, denen das Mädchen erlegen ist. — Ein 15 jähriges Lehrling sprang in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, in den Neckar, rettete sich aber selbst wieder an das Ufer. Furcht vor Strafe ist der Grund zur Tat. — Die Fahrbediensteten der hiesigen Straßenbahn haben in einer Versammlung die Wiederherstellung des Achtstundentags statt der 54 stündigen Arbeitszeit gefordert.

Am vergangenen Samstag und Sonntag fand in Mannheim eine Zusammenkunft ehemaliger Angehöriger des Ref.-Inf.-Regts. 239 statt, welche sich eines recht regen Besuchs zu erfreuen hatte und in allen Teilen glänzend verlief.

Eberbach, 31. Okt. Die hiesigen genüßberechtigten Bürger erhalten zum ersten Male wieder eine vollwertige Auszahlung ihres Bürgernutzens in Höhe von 22 und 25 Mark, nachdem sie in den Jahren des Währungszerfalls bis zur jetzigen Neuregelung meist leer ausgegangen sind.

St. Georgen, 31. Okt. In dem seit einiger Zeit unbewohnten Haus des St. Zuderschwerdt in der Schrambergerstraße brach ein Brand aus. In kurzer Zeit stand der Dachstuhl des Hauses, in dem der Besitzer mit einem Teilhaber eine feinnormale Werkstätte betreibt, in Flammen. Der Maschinenraum konnte gerettet werden, während der andere Teil des Hauses völlig ausbrannte. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 9000, der Sachschaden 13 000 M.

Engen, 31. Okt. In Nöhlingen beobachtete man morgens und abends im Walde hinter der Nonnenburg im Röhltal eifriges Klopfen und Himmern, wiederholt sah man auch Rauchwolken aufsteigen, ohne daß man sich die Ursache der Erscheinungen denken konnte. Nachforschungen führten zur Feststellung einer Höhlenwohnung neueren Datums. Der Anhaber dieser etwas eigenartigen Wohnung konnte aber noch nicht ermittelt werden.

Wehr, 30. Okt. Beim Tränken des Viehs wurde in Entendorf die 68 Jahre alte Frau Rosa Gittermann von einer Kuh angefallen. Sie stürzte zu Boden und wurde von dem rasenden Tier getreten. Die Verletzungen waren tödlich.

Allschweiler bei Bühl, 31. Okt. Gestern nachmittag brannte das Anwesen des Landwirts Franz Dresel vollständig nieder. Die Brandursache ist unbekannt.

Ueberlingen, 31. Oktober. Aus dem Bodensee wurde die Leiche der seit Montag vermißten 15 jährigen Tochter des Malermeisters Karl Fischer gefunden. Das Mädchen hatte sich am vorigen Montag über die erlaubte Zeit hinaus an einer Schiffschaukel aufgehängt und scheint aus Angst vor Strafe den Tod im Wasser gesucht zu haben.

Lörrach, 31. Okt. Die Stadtverwaltung Lörrach hat gemeinsam mit der Stadt Basel vereinbart, daß die Frankengebühren, die von solchen Personen erhoben werden, die im badischen Grenzbezirk wohnen und in Basel arbeiten, vom 1. Januar 1925 ab nicht mehr erhoben wird.

Karlsruhe, 2. Nov. Das bad. Unterrichtsministerium will nach dem „Volksfreund“ einführen, daß Knaben und Mädchen der Volksschule schon nach dem sechsten Schuljahre einer zweijährigen Vorstufe der Handelsschule zugeführt werden können, die das 7. und 8. Schuljahr der Volksschule ersetzt und deren Lehrziele nach der wirtschaftlichen und fremdsprachlichen Seite erweitert. Als Grund wird angegeben, daß die Erprobung lehre, mit der Grundlage der achtjährigen Volksschule lasse sich eine erweiterte fremdsprachliche und wirtschaftliche Bildung nur schwer erzielen. Der Besuch einer solchen Handelsschule und eine mindestens anderthalbjährige kaufmännische Praxis soll auch die Berechtigung zum Besuch der Laufbahn eines mittleren Beamten geben.

In der Sitzung des Hauptausschusses der Badischen Zentrumspartei wurden Vorschläge gegenüber der Reichstagswahlliste vom 4. Mai nicht vorgenommen. Die Landtagswahlen sollen womöglich mit den Reichstagswahlen verbunden werden.

Das am Bahnhof gelegene Schloßhotel ging durch Verkauf in den Besitz des Herrn Habler-Heidelberg, Besitzer des Europäischen Hofes, über.

Der photographische Wettbewerb des Badischen Verkehrsverbandes wurde von 164 Bewerbern aus allen Teilen Deutschlands mit 2133 Bildern besetzt. Die Bilder waren durchweg gut bis vorzüglich. Es wurden 24 Bilder als Szenen und Einzelbilder mit Preisen bedacht. Die ausgezeichneten Preise konnten erfreulicherweise nicht nur voll verteilt werden, sondern ihre Zahl wurde z. T. noch wesentlich vermehrt.

Mannheim, 2. Nov. Der mehrfach vorbestrafte 27 jährige Maler Adolf Essert, der wegen Fahrraddiebstahls angeklagt war, wurde zu 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus verurteilt. Er drohte in der Verhandlung einen Zeugen und die Kriminalbeamten mit Erschießen, wenn er wieder frei sei.

Einem Bankbeamten von Mannheim wurde in einem Schnellzug Mainz-Ludwigshafen, während er eingeschlafen war, aus seiner Rocktasche eine goldene Krawattennadel mit Diamant gestohlen.

Rastatt, 2. Nov. Aus Liebeskummer hat sich ein 22 jähriger Kaufmann von der Ankerbrücke aus in die Murg gestürzt. Der Lebensmüde wurde von Vorübergehenden wieder aufs Trockene gebracht.

Eßlingen, 2. Nov. In dem Anwesen des Oberlieutenants

a. D. R. Specht ist das freistehende Hinterhaus abgebrannt. Die Feuerwehr konnte das Hauptgebäude retten.

Markdorf, 2. Nov. Der Viehhändler Stengels in Mönchweiler verlor sein Leben durch Öffnen der Schlagadern ein Ende zu machen. In bedenklichem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht, man hofft jedoch, ihn am Leben zu erhalten.

Trieburg, 2. Nov. Ein Dachdecker fiel bei Bleederstellungsarbeiten vom Dach des Krankenhauses und wurde schwer verletzt.

Waldrich, 2. Nov. Zwei Lehrlinge saßen kürzlich, vermutlich unter Einfluß von Abenteuer-Schriften, den Beschluß, ohne Mittel nach Hamburg zu wandern und sich dort nach Amerika einzuschiffen. Sie erreichten auch nach einigen Tagen teils zu Fuß, teils auf Fuhrwerken und ihren Lebensunterhalt erbettelnd, Hamburg. Als sie wegen Uebnahme von Schiffsdienst während der Ueberfahrt mit Matrosen verhandelten, wurden sie von Kriminalisten gefaßt und in die Heimat abgehoben.

Sportales.

Wildbad, 3. Nov. 1924.

Das Hochwasser der Enz ist bedeutend gefallen. Die Feuerwehr hatte am Samstag die weise Vorsicht getroffen, die Enzbrücken hochzuschrauben, wodurch die Bevölkerung einigermaßen beruhigt wurde und die Feuerwehr am gestrigen Sonntag unbehelligt blieb.

Die letzte Hauptübung dieses Jahres hielt die Freiwillige Feuerwehr gestern früh in der Rathausgasse ab. Es war dies ohne Zweifel (wie auch bei der vorletzten Uebung in der Ludwig-Seegeerstraße hinter Klumpp), ein guter Gedanke des Kommandos, denn gerade diese engsten Gäßchen der Stadt bieten der Feuerwehr im Brandfalle große Schwierigkeiten, die überwinden zu lernen der Zweck dieser beiden Uebungen war. Die gestrige Uebung verlief wiederum bestens und bestätigte das prompte Funktionieren aller Gerätschaften, wie die vorzügliche Schulung der Bedienungsmannschaften. Unter strammer Marschmusik der schneidigen Feuerwehrkapelle wurden die Requisiten wieder ins Magazin verbracht, wo sie der allezeit pünktlich besorgte Requisitionverwalter, Schlossermeister Lips, für den Winter in seine pflegende Obhut nahm. Mögen sie unbenutzt dort stehen bleiben, bis die Frühjahrsübungen wieder beginnen!

Radio. Wie wir hören, veranstaltet der „Süddeutsche Rundfunk, Stuttgart“ am Donnerstag, den 6. November, abends 8 Uhr, im „Wildbader Hof“ hier ein Rundfunkkonzert. Wir glauben, daß wir hierorts mit großem Interesse zu rechnen haben, und verweisen auf die weiteren Notizen und Anzeigen.

Im 91. Lebensjahre ist in Höfen am 31. Oktober Altshultheiß Gustav Rehnert, ebendasselbst Eugen Luftnauer im Alter von 73 Jahren verschieden.

Fußball. Pfinzweiler—Wildbad 2:2, Eden 4:1. Trotz der schlechten Witterung waren viele Wildbader Sportinteressenten zu diesem Spiel erschienen, mehr als von Pfinzweiler selbst. Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an und kämpften hart um den Erfolg. Kurz nach $\frac{1}{2}$ Uhr begann das aufregende Spiel auf dem klitschigen Lehmboden. W. erzwingt nacheinander 2 Eden, die jedoch nichts einbringen. Fehlentscheidungen des Unparteiischen schaffen brenzlige Situationen vorm Gästetor, die mit Glück gewehrt werden. In der 17. Minute setzt W. seine 3. Ecke, die, vom Linksaßen gut hereingegeben, vom r. Bert. durch schönen Kopfball zum führenden Tor verwandelt wird. Nach einer weiteren Ecke für W. kommt Pf. gut durch, der Schuß geht aber vorbei, wenn auch der r. L. Wildbads den Ball unnötigerweise mit der Hand halten wollte. Die Bewegung wird auch gestraft. Der „Eifer“ führt in der 30. Minute zum Ausgleich. Pfinz. ist auf Sieg eingestellt, die Mannschaft arbeitet zäh und zeigt schönes Stellungs- und Zuspil, was man von W. nicht sagen konnte, der ungewohnte Boden machte der Elf viel zu schaffen. In der 39. Minute stellt Pf. das Resultat auf 2:1. Wildbad kommt dann einigemal gut durch, der Ausgleich liegt in der Luft, drei weitere Eden werden abgewehrt und vor Wiederholung einer solchen erläßt die Pfeife: Halbzeit. Das Spiel geht gleich weiter. Pf. will seine Torzahl erhöhen, seine 3. Ecke wird knapp gewehrt, Wildbad geht mehr aus sich heraus. Die 18. Minute bringt endlich den Ausgleich. Ein überraschender Schuß des W. Mittelaßers wird vom Torwart schlecht gewehrt, der erstere läuft durch und drückt den Ball in die Maschen. Der r. Bert. von Pf. macht ein langes Gesicht, während Wildbads Spieler und Zuschauer aufatmen. Die nächste Viertelstunde ist W. überlegen und zeigt vollendete Technik, aber die vielen Chancen werden verpaßt, hauptsächlich aber macht der Schiedsrichter durch ungerechtes Pfeifen die schönen Angriffe wertlos. Nach zwei weiteren Eden f. W. legt Pf. wieder forschen Druck auf das Gästetor, doch hält hier der Torwart kurz nacheinander vier scharfe Schüsse. W. erzwingt seine 4. und letzte Ecke, Wildbad nimmt den abgewehrten Ball auf, der Sturm kommt vors Tor der Einb., Halbrechts setzt zum Schuß an, aber der Mann der Pfeife denkt „Genug des grausamen Spiels“ und endet das wohl infolge seiner unsicheren Leitung etwas scharfe Spiel. Das Resultat entspricht vollumfänglich dem Spielverlauf. Pfinzweiler war durch das ganze Spiel durch energischer, es glaubte an den Sieg. Ihre beiden Verteidiger und der Mittelfürer schafften hervorragend, während ihr Torwart zu unsicher ist. Wildbad spielte aufopfernd, einige Spieler ragten besonders hervor. Die Elf spielte die erwähnte Zeit technisch bedeutend besser als der Gegner Pfinz. und hätte bei besserer Stellung auch mehr Erfolge erzielt, der rechte Flügel war zu isoliert, der rechte Verbindungsstürmer müßte ihn mehr unterstützen, etwa wie im Spiel gegen Schwann, dann zieht sich die gegnerische Deckung auch mehr nach dem Flügel. Der nasse Platz ermüdete und der Schiedsrichter (Herr Fuchs-Pforzheim) veranlaßte durch seine Zerkahrenheit statt Ruhe Aufregung in den Mannschaften. Schwann—Feldbrennach 4:1.

| Vereine | Schwann | Pfinzweiler | Salmbach | Wildbad | Nöttingen | Feldbrenn. |
|------------------------|---------|-------------|----------|---------|-----------|------------|
| Schwann Vorspiel | × | 1:1 | 8:1 | 1:5 | 1:0 | 7:0 |
| Schwann Rückspiel | | | | | | 4:1 |
| Pfinzweiler Vorspiel | 1:1 | × | 4:1 | 2:3 | 4:1 | 5:1 |
| Pfinzweiler Rückspiel | | | | 2:2 | | |
| Salmbach Vorspiel | 1:8 | 1:4 | × | 2:5 | 1:0 | 1:1 |
| Salmbach Rückspiel | | | | | | |
| Wildbad Vorspiel | 5:1 | 3:2 | 5:2 | × | 1:1 | 10:6 |
| Wildbad Rückspiel | | 2:2 | | | | |
| Nöttingen Vorspiel | 0:1 | 1:4 | 0:1 | 1:1 | × | 3:1 |
| Nöttingen Rückspiel | | | | | | |
| Feldbrennach Vorspiel | 0:7 | 1:5 | 1:1 | 6:10 | 1:3 | × |
| Feldbrennach Rückspiel | 1:4 | | | | | |
| Torverhältnis | 22:8 | 18:9 | 6:18 | 26:14 | 5:8 | 10:30 |
| Punkte | 9 | 8 | 3 | 10 | 3 | 1 |

Dienstmeldungen. Herr Postmeister Bernhardt in Wildbad wird zum Oberpostmeister in Tettnang, Herr Postinspektor Förster in Weinsberg z. Postmeister in Wildbad befördert.

Die Oberpostdirektion Stuttgart hat die Postanwärterinnen Marie Knöller in Höfen, Anna Ocker und Elise Weinland in Wildbad zu Betriebsassistenten bei ihren dermaligen Dienststellen ernannt.

Die Automaten für Bahnsteigkarten kehren wieder. Mit der weiteren Annäherung an die Friedensverhältnisse kommen nunmehr auch wieder die Bahnsteigkarten-Automaten zur Verwendung, was im Interesse der schnelleren Abwicklung des Schalterverkehrs sehr begrüßt werden wird.

Mieteinigungsämter sind nach einer Entscheidung des Reichsgerichts Verwaltungsbehörden, keine Gerichte, wenn sie auch den Gerichten angegliedert sind. Denn ihre Entscheidungen gehen nicht nach den Grundfätzen des geltenden materiellen Rechts, sondern nach billigem Ermessen. Für den Vorsitzenden des Mieteinigungsamtes ist entweder die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst vorgelesen und vorgeschrieben. Sogenannte prozeßgerichtliche Vergleiche vor einem Mieteinigungsamt würden daher rechtswirksam sein. Bekannt ist, daß die Richter sich nur ungern mit Verwaltungssachen abgeben wollen.

Kohlensäure im Gärtler. In der Regel ist Kohlensäure im Gärtler bemerkbar durch Erbsen des Kerzenlichts beim Betreten des Kellers. Sie macht das Verweilen im Keller auch für Hülffleistende lebensgefährlich. Die Kohlensäure sammelt sich meistens nahe am Boden an und muß, ehe der Keller wieder betreten wird, entweder durch ausreichende Lüftung oder durch Abjaugung der Luft mit Absauge-Vorrichtungen entfernt werden. Wenn auf den Boden gestellte Kerzen nicht mehr erblicken, ist Gefahr ausgeschlossen.

Die neuen Postanweisungsgebühren betragen bis 25 Mark 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, bis 100 Mark 40 $\frac{1}{2}$, bis 250 Mark 60 $\frac{1}{2}$, bis 500 Mark 80 $\frac{1}{2}$, bis 750 Mark 1.20 M., bis 1000 Mark (Höchstgrenze) 1.60 M. Im Postscheckverkehr betragen die neuen Gebühren für Einzahlungen mit Zahltaxe bis zu 1000 Mark die Hälfte dieser Höhe und bei Beträgen von mehr als 1000 Mark (unbeschränkt) 1 M. Die feste Gebühr für Vorauszahlungen im Postscheckverkehr ist von 20 auf 15 $\frac{1}{2}$ ermäßigt worden. Die Auszahlungsgebühr für Postkreditbriefe ist auf die Hälfte ermäßigt. Die neue Gebühr beträgt 10 $\frac{1}{2}$ für je 100 Mark des Betrags, mindestens aber 1 M. für jeden Kreditbrief.

Falsche 20 Dollarnoten. Das hiesige Amerikanische Konsulat gibt bekannt, daß gefälschte 20 Dollarnoten der Serie „National Commercial Bank and Trust Company, N. Y.“ mit der Nummer 1301 und Banknummer 26 594, Schatzamt Nummer H. 260 796 H., und einem Bild von Hugh Mc. Cullough, sich in Umlauf befinden.

Sonderzuschläge für nachträglich gelöste Fahrkarten werden nach einer Mitteilung der Reichsbahnverwaltung nicht mehr erhoben.

Mierlei

Ein neues Buch des Kaisers. Unter dem Titel „Einnerungen an Korfu“ wird Mitte November im Verlage von Walter de Gruyter u. Co. in Berlin ein neues Buch Kaiser Wilhelm II. erscheinen. Es schildert die Ergebnisse und Beobachtungen, die der Kaiser während seines Aufenthalts auf Korfu gemacht hat, und berichtet über die Ausgrabungen, die er dort hat vornehmen lassen. Ein reiches Bildschmuck wird zur Ergänzung des Wortes beitragen.

Von „Jar“ Kyrill. Die Kaiserin-Witwe Maria, die Mutter des letzten Zaren Nikolaus II., geborene Prinzessin Dagmar von Dänemark, hat Widerspruch dagegen erhoben, daß Großfürst Kyrill, ein Vetter Nikolaus, sich zum Zaren aller Russen erklärt habe. Kyrill hält in einem Brief an die Kaiserin, den der Pariser „Gaulois“ veröffentlicht, seine Unwillkürlichkeit auf den Zarenthrone aufrecht; wenn jedoch unmittelbare Nachkommen der Kaiserin noch am Leben sein sollten, würde er deren Vorrecht anerkennen. — Nach den bis jetzt vorliegenden Feststellungen sind Jar Nikolaus, die Zarin Alexandra und ihre fünf Kinder, sowie der Bruder und die beiden Schwestern des Zaren nebst deren Angehörigen von den Bolschewisten niedergemetzelt bzw. in einen Bergwerksstollen gestürzt worden. Der nächste Verwandte wäre allerdings Kyrill, der der älteste Sohn des ältesten Vatersbruders des Zaren ist.

Richard Strauß ist von seiner Stellung als Generalmusikdirektor der Wiener Oper zurückgetreten, weil die Theaterleitung ohne seine Zustimmung eine neue Spielordnung erlassen hatte.

Ein Neffe Franz Josefs erschossen. Die Prager „Bohemia“ berichtet: Kaiser Maximilian von Mexiko, der Bruder des Kaisers Franz Josef, hatte einen natürlichen Sohn, der am 30. August 1866 in Mexiko geboren wurde und den Namen Sedano Leguizano erhielt. Am 19. Juni 1867 wurde Maximilian in Queretaro erschossen. Der Knabe wurde darauf zur Erziehung nach Paris gebracht, wo sich ein reicher Mexikaner seiner annahm. Leguizano führte aber, als er erwachsen war, ein lockeres Leben und sein Gönner zog sich von ihm zurück. Leguizano verlegte sich nun als Geschäftsmann. Beim Ausbruch des Krieges befand er sich in Spanien, konnte aber nach Paris zurückkehren. Im Juni 1917 wurde er der

Spionage für Deutschland verdächtig und vor das Kriegsgericht gestellt, das ihn schuldig sprach. Am 10. Oktober wurde er in Vincennes erschossen.

Im gemeinsamen Grab. In einem Dorf bei Genoa sollte am 30. Oktober die Leiche eines im Krieg gefallenen Offiziers, die vom Kriegsschiff nach der Heimat überführt worden war, beerdigt werden. Die Witwe wurde an der Bahre vom Schlag gerührt. Beide wurden dann gemeinsam beerdigt.

Verunglückte Flieger-Gratulanen. Aus Anlaß des tschechischen Nationalfeiertags waren drei Flugzeuge aufgestiegen, um dem Staatspräsidenten Masaryk die Glückwünsche der tschechischen Truppen zu überbringen. Ein Flugzeug zerstückelte an einem Felsen, das zweite blieb an einem Baum hängen, und das dritte mußte eine Notlandung vornehmen. Zwei der Flieger wurden getötet und einer schwer verletzt.

Ein Gemeinderat als Wilddieb. Der Gemeinderat Frz. Vachner von Bad Wörishofen, der auch Mitglied des Bezirksrats ist, wurde vom Amtsgericht Kaufbeuren wegen Wilderei zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Verhöfelter Raubmörder. In Blattling wurde in der Nacht zum 29. Oktober eine Therese Brannels aus München ermordet und beraubt. Die Kriminalpolizei Augsburg hat nun als Täter den Monteur Johann Markowetz von Wegscheid in Bäumenheim bei Donaumörth verhaftet.

Einbruch. In einer Villa in Hamburg-Harvestehude erbeuteten Einbrecher neben einer Geldsumme Schmuckstücken im Wert von 65 000 Mark.

Zugsentgleisung. Auf der Strecke Nürnberg—Augsburg entgleiste am Donnerstag morgen ein Güterzug bei Schwabach. Der Sachschaden ist beträchtlich; einige Personen wurden leicht verletzt. Die Berliner Morgenzüge erlitten Verspätungen bis zu fünf Stunden.

Die Berechnung der Lebenshaltungskosten. In gewerkschaftlichen Kreisen wird behauptet, daß die vom Statistischen Reichsamt ermittelten Teuerungszahlen der wirklichen Teuerung nicht entsprechen. In Wahrheit hätten sich die Lebenshaltungskosten wesentlich mehr erhöht, als es in der amtlichen Reihzahl zum Ausdruck kommt. Im Statistischen Reichsamt haben bereits Besprechungen über eine Neugestaltung der Reihzahlberechnung stattgefunden, und in der nächsten Woche soll der große Aderauschuß, zusammengesetzt aus Vertretern der Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände, zur Nachprüfung der gegenwärtigen Berechnungsmethode zusammentreten. Die Regierung hat in einer Denkschrift nähere Mitteilungen gemacht über die Art, nach der gegenwärtig die Reihzahl sowohl für die Großhandelspreise wie für die Lebenshaltungskosten errechnet wird. Gegen das von ihr angewandte Verfahren an sich dürften wohl kaum Bedenken bestehen, dagegen fragt es sich, ob die der Berechnung zugrunde gelegten Preise die Verhältnisse tatsächlich so widerspiegeln, wie sie von der großen Masse der Verbraucher empfunden werden. Vielleicht wird die in Aussicht gestellte Reform der Ermittlung an diesem Punkt anzusehen haben.

Theaterstreik. Das Chorphersonal der großen Volksoper in Berlin ist wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Das Theater ist mit 335 000 Mark überschuldet.

Zurchbare Mordtat in einem Gefängnis. In Halbau (Oberlausitz) wurde das Gerichtsgefängnis angezündet und der Gefängniswärter, Justizwachmeister Scheuermann und seine Frau, in zwei verschiedenen, fest verschlossenen Zellen, die im Beisein der Polizei erbrochen werden mußten, ermordet aufgefunden, sie waren, der Beamte von hinten und seine Frau von vorn, mit der Schneide einer Art erschlagen worden. Nach eingehender Durchsuchung des brennenden Gebäudes fand man schließlich noch das dritte Mitglied der Familie, die zwanzigjährige Tochter, im Keller unter Kartoffeln verscharrt, in eine Decke gehüllt, tot vor. Außer tiefen Kopfwunden wies der Körper sieben lange Schnittwunden auf. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Raubüberfall. Nachts wurde in Straßen bei Wefenberg (Mecklenburg) von Berliner Berufsräubern das Postamt überfallen. Der Verwalter wurde niedergeschlagen und die Kasse mit 700 Mark bar, eine Anzahl Postwertzeichen und Amtsgelder, deren Höhe noch nicht feststeht, beraubt.

Auf dem Breslauer Hauptbahnhof wurde aus einem verschlossenen Zimmer eine Stationskasse mit 7500 Mark gestohlen, nachdem der im Zimmer befindliche Beamte durch ein fälschliches Telefongespräch abgerufen worden war.

Sonderbares Selbstmordmittel. Einer der wegen des großen Bilderdiebstahls in der Düsselbacher Kunststalle verhafteten Einbrecher suchte im Untersuchungsgefängnis durch Erdoleinspritzung seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde mit stark geschwollenen Armen und hohem Fieber ins Krankenhaus verbracht.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 1. Nov. 4.21 Bill. Wk. Newyork 1 Dollar 4.202. London 1 Pfd. St. 19. Amsterdam 1 Gulden 1.656. Zürich 1 Franken 0.810 Bill. Wk.

Gegen das Loch im Westen. Die Handelskammer München richtete an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, daß in den Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich die Zollfreiheit für eis-bleiartige Waren unter feinen Umständen wieder gestattet werde.

Die Wollzeugung Australiens. Aus Sidney wird berichtet, daß die Wollschur 1924 erheblich größer ist, als angenommen wurde; sie soll die vorjährige (1 780 000 Ballen) um 20—30 000 Ballen übersteigen. Trotzdem sind die Weltvorräte geringer als 1923, weil der Wollverbrauch erheblich zugenommen hat. Im Jahr 1922/23 wurden aus der australischen Schur 1 932 315 Ballen im Wert von 46 238 801 Pfd. St. verkauft, 1923/24 1 689 141 Ballen zum Preis von 53,3 Millionen. Die Preise waren also bedeutend gestiegen. Die diesjährige Erzeugung würde bei gegenwärtigen Marktpreisen einen Wert von 70 Millionen Pfd. St. ergeben. Die Wollzüchter halten aber neuerdings ihre Vorräte zurück, da sie darauf rechnen, daß die Preise in einigen Monaten weiter anziehen werden.

Kartoffelüberschuß. Die „Kartoffelzeitung“, das Fachblatt des Kartoffelrohhandels, berichtet, das Ruhrgebiet wie überhaupt das

ganze Gebiet rechts und links des Rheins sei dermaßen von Kartoffeln überschwemmt, daß sich kein Geschäft mehr darin machen lasse. München habe noch nie solche Massen von vollbeladenen Eisenbahnwagen gesehen. Die Zufuhren gehen weit über die Aufnahmefähigkeit der Märkte hinaus.

Recharwerke Altbach-Eßlingen. Der Ausschickel schlägt der Hauptversammlung die Umstellung des Stammkapitals im Verhältnis von 10 bisherigen Mark auf 1 neue Goldmark vor.

Berliner Getreidepreise, 1. Nov. Weizen märk. 19.40—19.80, Roggen 19.40—19.80, Sommergerste 23.30—25.80, Haier 16.80 bis 17.80, Weizenmehl 27.50—30.50, Roggenmehl 27—30.25, Weizenkleie 12.30—12.60, Roggenkleie 12.30—12.60, Raps 390 bis 400.

Märkte

Heidenheim a. Br. Dem Schafmarkt wurden zugeführt 13 143 Stück, verkauft 4233 Stück, zurückgeführt 8910 Stück, Gesamterlös 116 577 Mark. Höchstpreis für 1 Paar 100 Mark, niederster Preis für 1 Paar 30 Mark, Durchschnittspreis für 1 Stück 27.50 Mark.

Stuttgart, 1. Nov. Großmarkt. Die Märkte waren heute wieder sehr reich besahren. Entsprechend groß war aber auch die Kaufkraft, beste Ware erzielte recht gute Preise. Die Preise für Gemüse blieben unverändert, Äpfel 12—22 und höher, Birnen 10—33, Quitten 15—25, Nüsse 40—55, ausl. Trauben 20 bis 35 (Kleinverkauf 40—60), eßbare Kastanien 12—20 b. Pfd., Landbutter 1.90—2.00, Zentributter 2.10, Molkebutter 2.20—2.30, Schrahbutter 2.40—2.50, voll. Butter 2.60, Schweinischmalz 90—95, Griebenschmalz 1—1.05, Margarine 70—1.00, Kohlsaft 68—70, Speck 1.40, Speisöl 1.40 d. L. Emmentalerkäse 2—2.20, Schweizer 1.50, Edamer 1.85, Rahmkäse 1.60—1.80, Backsteinhölle 1.20—1.40, Honig 1.40, Eier 12—18.

Stuttgart. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 1200 Ztr. Preis 4.50—5.20 Mark für 1 Zentner. — **Bilderkrautmarkt** auf dem Leonhardsplatz, Zufuhr 400 Zentner. Preis 5 Mark für 1 Ztr.

Stuttgart. Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 3000 Zentner. Preis 6—6.50 K für 1 Ztr.

Stuttgart. Der Baum- und Pflanzenmarkt auf dem Gewerbehallenplatz (Zugang Kanalarstraße) findet nächsten Dienstag statt. Neben sind vom Marktoverkehr ausgeschlossen. Jeder Verkäufer von Obstbäumen hat an seinem Verkaufsstand ein Schild oder Plakat mit deutlich leetbarer Firmenbezeichnung anzubringen.

Nürnberg Hopfenmarkt. Zufuhren in letzter Woche 600 Ballen, davon 400 verkauft. Markt- und Gebirgshopfen prima 280—310, mittel 210—270, geringe 160—200, Hallertauer 280 bis 310, 210—270, 170—200, Württemberger 280—310, 210—270, 170 bis 200. Preise etwas gedrückt. Stimmung ruhig.

Der Würt. Viehverwertungsverband e. V. hat sich in eine Aktiengesellschaft unter der Bezeichnung Landw. Viehverwertung A. G. umgewandelt. Die Geschäfte werden in derselben Weise wie bisher weitergeführt.

Würt. Hautversteigerung in Stuttgart. Auf der in nächster Woche in Stuttgart abzuhaltenden würt. Zentralversteigerung kommen etwa 12 500 Großviehhäute, etwa 15 700 Kalbfelle und 1960 Schaffelle zur Versteigerung.

Das Wetter

Die vom Atlantischen Ozean vordringende Depression hat sich bis zur Nordsee verschoben. Für Montag und Dienstag ist mäßig hübles und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Stockausbau der Villa Elisabeth habe ich die **Schreiner- und Glaserarbeiten**

zu vergeben. Kostenvoranschlag und Bedingungen, wie auch zeichnerische Unterlagen liegen auf meinem Büro vom 1. bis einschließl. 3. November, nachmittags 6 Uhr, zur Einsicht auf, woselbst auch die Offerten bis spätestens 4. November, vormittags 8 Uhr, eingereicht sein müssen.

Der Beauftragte:

Ernst Hugenlaub, Architekt
Wildbad, Telefon 115.

A. D. G. B. Ortsauschuß Wildbad.

(Gewerkschaftskartell).

Heute abend um 1/8 Uhr in der Weinstube zum „Schwanen“

Gewerkschaftskartell-Sitzung.

Wegen der sehr wichtigen Tagesordnung wird dringend ersucht, daß alle Funktionäre erscheinen.

Der Vorstand.

Ein Waggon



Anthracit-Eisformbriquets



per Zentner 1.90 Mk. sind eingetroffen und nimmt Bestellungen noch entgegen.

Karl Zubaß (Telefon 62).

Sprollenhaus, den 3. November 1924.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lb. Mann, unser guter Vater und Großvater

Karl Mössinger
Oberholzhauer,

Samstag nacht nach langem, schweren Leiden im Alter von 64 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr statt.

Die Frauengruppe des Ev. Volksbundes

wird in diesem Winter

einen Lesernachmittag

halten. Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen; besonders gilt die Einladung den Einsamen und Alleinstehenden unserer evang. Gemeinde.

Jeden Dienstag findet ein Lesernachmittag statt von 2—5 Uhr im Hause Olgastraße 17.

**Erdmännle
Biffal-Brizn**
gold-rot-braun
Brizn in weißer zingelirt Fontan,
Fontan- und Piffzium-Brinn

In der Stuttgarter Gegend hat sich eine alte, dumme Gans verlaufen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe so lange zu behalten, bis sie ihren alten, dummen Gänserich wieder findet.

Der Gänserich.

Selbstfahrbare

Motor-Bandsäge

„Benz Mannheim“ 9—12 P.-S.

verkauft unter Garantie, evtl. Zahlungserleichterung

Fritz Krauß, Schlossermeister.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit

erstklassige Obstbäume

in Hoch- und Halbstämmen und Büschen.

Adolf Fischer, Gärtner.

Frauen und Töchter!

Zahlreichen Wünschen nachkommend, beginnt hier am **Mittwoch, 5. Nov. im Hotel Sonne** für jüngere und ältere Damen, Frauen und Mädchen wieder ein 3-tägiger, gründlich bildender

praktischer Anstandslehr-, Tischdeck- und Servier-Kurs.

Praktische Übungen im modernen Tafeldecken und Servieren, Serviettenbrechen, Tafelschmücken für alle Gelegenheiten des bürgerlichen und Herrschaftshauses, Vorbereitungen für gesellschaftliche Veranstaltungen aller Art, Einladungen, Empfang und Platzierung der Gäste, Vorstellungen, Besuche u. Visiten. Verhaltensmaßregeln für Bedienung, Gastgeber und Gäste etc.

Tageskurs von 4—6 Uhr, Abendkurs von 7—9 Uhr. Kursgeld nur 8 Mark.

Anmeldungen im **Unterrichtslokal** vor Kursbeginn am Mittwoch, 5. Nov. für Tageskurs von 1/24—4 Uhr für Abendkurs von 6—7 Uhr. Keine Nebenauslagen.

Forstämter Wildbad und Meißtern.

Beigholzverkauf

am Mittwoch, den 12. Nov. 1924, vormittags 9 Uhr, in Wildbad im Rathausaal.

1. Forstamt Wildbad. Aus Abt. Laternenbuckel, Muckenwäldleulz, Dürrmaderwald: Am.: 350 buch. Klotzholz und Anbruchholz, 1 bi. Anbr., 187 Nadelh.-Anbr., 4 Papierroller II. Kl. in Rinde.

2. Forstamt Meißtern. Distrikt II Banne, Abt. Seuhilte, Kreuzweg, Mistweg, Steinriegel, Böschhütte, Ob. Schwarzergrund, Eichhalde, Saurain. Am.: 6 bu. Scheiter, 10 ei. u. bi. Rührer, 2 m lang, 18 bu. Anbruch, 7 ei. Anbruch, 1 bi. Anbruch, 21 Nadelh.-Schr., 162 Nadelh.-Anbr., Papierroller in Rinde 5 l., 14 ll., 14 III. Klasse. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Frische Butter, sowie **Backstein-Käse,** 1/2 Pfund 30 Pfennig. **Karoline Bender & Söhne.**



Turn-Verein
Wildbad.

Morgen beginnen wieder die regelmäßigen

Turnstunden.

Zahlreiches Erscheinen, zwecks Vorbereitungen für Weibnachten, ist dringend erforderlich. Der Turnwart.

Leiterwagen
sowie Ersatzräder
in großer Auswahl
empfehlen
Robert Treiber.



Dachschindeln la liefert jede Menge, auch Waggonbezug, kurzfristig.

Solen Sie Angebot ein!
Birkensfelder Baumaterial-
Großhandlung,
Inh. B. Hilbenbrand,
Birkensfeld, Würt.
Telephon 16. [6
Wildbad, Tel. 18 (Treuile).